

# Erfahrungsbericht

## Mein Praktikum

Etwa ein halbes Jahr vor meinem gewünschten Praktikumsbeginn begab ich mich auf Stellensuche, hauptsächlich durch das Internet. Außerdem sendete ich einige Initiativbewerbungen. Da ich –trotz bereits erhaltener Zusage- noch nicht zufrieden war, suchte ich weiter. Auf einer Touristikmesse kam ich ins Gespräch mit einigen Hotelmanagern und Vertretern von Reiseveranstaltern und schickte ihnen anschließend meinen Lebenslauf. TUI España antwortete mir, dass sie eine Stelle auf Teneriffa frei haben und so hatte ich ein Bewerbungsgespräch per Telefon (auf Spanisch) mit meiner zukünftigen Chefin. Schon vorher war ich im Online-Bewerbungssystem bei TUI eingeschrieben, doch mit wenig Erfolg. Von Teneriffa bekam ich schließlich eine Zusage, wir mussten meinen Praktikumsbeginn zwar 2 Wochen nach hinten verschieben, aber ich freute mich dennoch. Ich war von April bis Juli 2010 als Praktikantin in der Marketingabteilung von der TUI España Niederlassung auf Teneriffa, die aus 2 Kolleginnen und mir bestand. Ich bekam einen eigenen, voll ausgestatteten Arbeitsplatz, so dass ich gleich mit der Arbeit starten konnte. Da meine Chefin in der ersten Hälfte meines Praktikums krank geschrieben war, hatten wir zu zweit dementsprechend viel zu tun. Ich lernte viel über die Ausflüge, die wir vor Ort den Touristen anbieten und meine ganze Arbeit drehte sich darum: Fotos zu den Ausflügen ordnen und in ein Internetalbum hochladen, Exkursionsprogramme in verschiedenen Sprachen gestalten, eine Übersicht über alle Exkursionen erstellen. Außerdem durfte ich an allen Exkursionen teilnehmen, um den Ablauf zu überprüfen und natürlich auch um die Insel kennenzulernen. Ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit war die Überprüfung der rechtlichen Dokumente, die wir von jedem Geschäftspartner, der etwas mit einer Exkursion zu tun hat, brauchen. Diese Arbeit zog sich durch die ganzen drei Monate. Ich organisierte selbstständig meinen Tagesablauf und musste mich nach kurzer Zeit nicht mehr bei jedem Schritt absichern.

Unabhängig von der inhaltlichen Arbeit, lernte ich einige neue Kniffe im Umgang mit dem Computer, so wie etwa Excelfunktionen oder das Arbeiten mit dem Publisher. Vor meinem Praktikumsantritt wusste ich über den genauen Arbeitsablauf nicht Bescheid, und so freute ich mich, so einen umfassenden Überblick über die Arbeit der Marketingabteilung bekommen zu haben und selbstständig arbeiten zu dürfen. Am ersten Tag war ich etwas überrascht, da ich hauptsächlich mit einer englischen Kollegin zu tun hatte – und so englisch redete. Daher hat sich in den 3 Monaten mein Spanisch wenig verbessert, auch wenn ich versucht habe, in meiner Freizeit spanische Zeitungen und Bücher zu lesen (dafür habe ich meine Englischkenntnisse aufgebessert, was ja auch nicht schaden kann....!).

Als Fazit kann ich sagen, dass ich viel erlebt und gelernt habe – ich würde das Praktikum jederzeit wieder machen!

Eine kleine Einschränkung gibt es allerdings: länger als 3 Monate würde ich nicht hier im Süden Teneriffas bleiben (oder zumindest nicht in meinem Ort), da dieser sehr touristisch ist. Viele Orte sind künstlich hochgezogen und bestehen nur aus Hotels – einen Ortskern gibt es oftmals nicht und schon gar nicht „echte“ Spanier. Natürlich gibt es auch kleine Ortschaften, die sich ihren ursprünglichen kanarischen Charme bewahren konnten, doch waren diese nicht zu Fuß erreichbar.

Der Vorteil hier im Süden gewesen zu sein, ist jedoch eindeutig das tolle Wetter, so dass man nach Feierabend und am Wochenende am Strand entspannen kann.

Zusammenfassend also ein tolles Praktikum, in dem ich viel über Teneriffa, die Arbeit in einem Touristikunternehmen und nicht zuletzt über mich selbst gelernt habe!

## Tipps für Praktikanten

### 1) Vorbereitung:

- **Praktikumssuche (inkl. Bewerbung)**

Rechzeitig beginnen, auch initiativ bewerben. Den direkten Kontakt zu Firmen suchen, etwa durch Messen.

Weiterhin kann ich die Suchmaschine von [www.unicum.de](http://www.unicum.de) empfehlen.

- **Wohnungssuche**

Meine Kollegen fragten für mich bereits im Vorfeld im Büro herum, ob jemand ein freies Zimmer hat, aber da dies erfolglos war, suchte ich alleine.

Wie in Spanien üblich, hielt ich Ausschau an Telefonzellen und Laternen; dort sind meist Anzeigen angeheftet. Außerdem gibt es in Los Cristianos ein Kulturzentrum mit einem Schwarzem Brett. Dort waren einige WG-Zimmer ausgeschrieben, ich wollte aber in die Nähe meiner Arbeit und so nicht auf den Bus angewiesen sein. Rein zufällig fand ich eine Anzeige in meinem Ort (wo sonst nicht so viel aushängt), rief an und konnte mir das Zimmer gleich ansehen. Ich bekam gleich die Zusage und so hatte ich bereits am ersten Tag mein Zimmer in einem Haus mit einem anderen Mädchen. Ich bezahlte 270 € warm, was wohl für den Süden recht normal ist. Außerdem sollte man etwa eine Monatsmiete als Kaution einplanen.

- **Versicherung**

Für das Praktikum musste ich eine private Haftpflichtversicherung und eine Unfallversicherung abschließen. Die Krankenversicherung hatte ich bereits.

### 2) Formalitäten vor Ort

- **Telefon-/ Internetanschluss**

Ich kaufte am Anfang eine neue Prepaid-Karte für mein Handy – es gibt eine Vielzahl von verschiedenen Anbietern, besonders zu erwähnen sind die, die sich speziell auf Auslandsgespräche spezialisiert haben. Ich habe mich für Hits-Mobile entschieden und war damit sehr zufrieden.

Internet hatte ich in der Wohnung nicht (auch kein Festnetz), aber durch ein nahes Internetcafé war dies kein Problem. Außerdem bieten viele Einkaufszentren und Bars freies WLAN, so dass man seinen eigenen Laptop nutzen kann.

- **Bank / Kontoeröffnung**

Da ich mein Gehalt per Scheck ausgezahlt bekommen habe, benötigte ich kein spanisches Konto. Sehr zufrieden bin ich außerdem mit der DKB-Bank, mit deren Kreditkarte man kostenlos an allen Geldautomaten Geld abheben kann.

- **Sonstiges**

Um nicht so viele Steuern vom Lohn abgezogen zu bekommen, musste ich mich hier als Resident anmelden. Dazu durchläuft man ein längeres Procedere bei der Polizeistation. Man braucht Passbilder (vor Ort machen – spezielle Größe) und Passkopien und es wurde eine Gebühr von 10 Euro erhoben. Mir wurde außerdem vorher erzählt, dass ich mich beim Rathaus anmelden muss – dies war allerdings nicht richtig. Da die Vorgehensweise wohl ständig ändert, am besten vorher genau nachfragen.

Auch wenn man für die Arbeit die Residenten-Nummer nicht braucht, lohnt es sich, diese zu beantragen, da man damit Vergünstigungen in Museen, Freizeitparks und auch auf den Fähren zu den anderen Inseln bekommt.

### 3) Alltag / Freizeit

- **Ausgangsmöglichkeiten**

Da im Süden Teneriffas alles sehr touristisch ist, hat man eine große Angebotsbreite: viele Kneipen, Shows, Discos. Diese werden allerdings hauptsächlich von Touristen besucht. „Einheimischer“ fühlt man sich im Norden, v.a. im Studentenleben von La Laguna beispielsweise.

- **Sonstiges**

Die Insel hat sehr viel zu bieten und man sollte auf jeden Fall einige Ausflüge (geführt oder auf eigene Faust) machen. Auch einen Besuch der Nachbarinsel La Gomera kann ich wärmstens empfehlen.

